

Zeitschrift: Zoom-Filmberater
Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit ; Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 34 (1982)
Heft: 2

Buchbesprechung: Bücher zur Sache
Autor: Sieber, Markus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ten eines Problems berücksichtigt und ebenso informativ wie lehrreich ist. Genau dies schätze ich an Ihrer Zeitschrift. Gerade Berichte über Filme und Medien etwa in Bangladesh oder den Philippinen vermitteln einen sehr guten Einblick in diese Länder, auch über das Thema Film hinaus. Ich finde Eure Zeitschrift, auch wenn mich manche spezifischen Schweizer Themen nicht gar so interessieren, ungeheuer stark, so wie sie ist. Nur eine Bitte: mehr Übersetzung, es versteht nicht jeder französisch. Ich wünsche ZOOM-FB auch über 1982 hinaus eine gesicherte Zukunft ohne Anbiederung an billigen Massengeschmack, genau in der jetzigen Form.

F. L. Strasser, Neusäss/Augsburg

BÜCHER ZUR SACHE

Peter Nau: Zur Kritik des Politischen Films

Köln 1978, DuMont Dokumente, 167 Seiten, illustriert, Fr. 26.80)

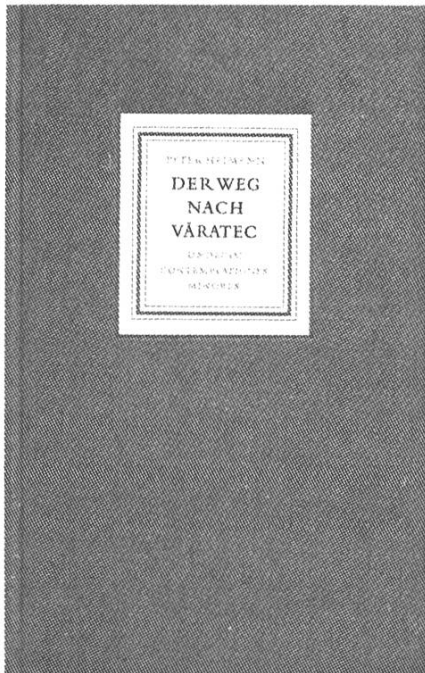
Das knapp dreiseitige Vorwort «Über Filmkritik», merke ich, soll einerseits darlegen, wie die gängige Filmkritik aussieht, welche Stellung sie hat, andererseits das Buch programmatisch von ihr absetzen: Marx-Zitate wechseln mit verwirrenden Kino-Bekenntnissen in Ich-Form, die Fussnoten sind eher didaktisch. Klar wird mir dabei lediglich, dass ich diese krampfhaft um Individualität bemühte Ideologen-Sprache nicht mag. Zufällig entdeckte ich den Klappentext am Schluss des Buches: «Die Auswahl der Filme erfolgte nach den Merkmalen ihrer objektiven Qualität.» «Jeder Film, der unter die Haut geht, dessen Sehen und Hören eine Erfahrung darstellt, ist ein Film mit politischen Folgen und insofern ein politischer Film». Warum hat er denn nicht über «Schwago» geschrieben, der geht doch auch unter die Haut? Naja.

Obschon sich «die vorliegenden Kritiken von sechs politischen Filmen als verbale Entfaltung ihres in ästhetischer Form gefassten, aber unausgesprochenen Gehaltes» verstehen, und «keine von der Erfahrung des Sehens und Hörens der Filme abgesonderte Meinung über sie» kundtun wollen, entschwinden die Filme selbst jeweils von Zeile zu Zeile mehr. Wer einen der Filme nicht gesehen hat, kann sich ihn auch nach der Lektüre des entsprechenden Abschnittes nicht vorstellen. Noch in der Beschreibung eines Films erschlagen Naus Wörter dessen Bilder und Töne, analytischer und sinnlicher Anspruch stellen sich dauernd gegenseitig das Bein. Als würde einer sich des Denkens schämen, der nicht anders kann.

«La prise du pouvoir par Louis XIV.» (Rossellini, 1966), «Das neue Babylon» (Kosintzew/Trauberg, 1929), «La Marseillaise» (Renoir, 1938) «To Be or Not to Be» (Lubitsch, 1942), «Nicht versöhnt oder Es hilft nur Gewalt, wo Gewalt herrscht» (Straub, 1963), «Geschichten von Franz und seinen Freunden» (Behrens, 1975) – die Beispiele sind ihrem Inhalt gemäss chronologisch geordnet. Die Entstehungszeit der Filme selbst, ihre historische Vermitteltheit, fällt partout unter den Tisch. Sind sie repräsentativ für ihre Zeit? Was unterscheidet sie von früher oder später oder gleichzeitig entstandenen zum selben Thema? Und warum sind alle sechs Beispiele nur-Spielfilme?

Noch schlimmer: Naus ideologische Versessenheit, über Filme zu schreiben, die Menschen als politisch bedingte und handelnde Subjekte zeigen, hinderte ihn, überhaupt irgendwas verbindlich aufzuzeigen. Fragen nach der Gestaltung dieser Filme, nach den geschilderten Epochen, danach, was einen Film politisch bedeutsam macht, ob es ein Genre «Politischer Film» gibt, nach Zusammenhängen zwischen Entstehungszeit eines Films und der Art, wie er politisch markante Epochen und die darin lebenden Menschen zeigt – solchen Fragen müssen wir in anderen Büchern nachgehen. Was bleibt da noch, ausser dem grossspürigen Titel?

Markus Sieber



Eine besondere Neuerscheinung

Peter Heimann

Der Weg nach Väratec

Undecim contemplationes minores

72 Seiten, 1 Bildtafel, gebunden,
Fr./DM 12.50

Diese elf besinnlich-beschaulichen Reisebetrachtungen sollen «hinter der Landschaft die Geschichte, hinter der Geschichte aber jene Geheimnisse ahnen lassen, in denen wir daheim sind», wie der Verfasser in seinem Vorwort schreibt. Peter Heimann ist Pfarrer in Därstetten und durch verschiedene Publikationen und durch seine Mitarbeit am Radio bereits verschiedentlich an die Öffentlichkeit getreten.

Zu beziehen
durch jede Buchhandlung.



Verlag Stämpfli & Cie AG Bern

Postfach 2728, 3001 Bern